



**„Und führe zusammen,
was getrennt ist.“**

(Motto der Christus-Wallfahrt 2012 in Trier)



SCHÖNSTATT
APOSTOLISCHE BEWEGUNG

Heilig-Rock-Wallfahrt 2012

**Eine Pilgerreise von Schönstatt, Vallendar
nach Trier**

10. bis 13. Mai 2012

HEILIG
ROCK
WALLFAHRT
2012_TRIER



„Wenn ich es schaffe, mein letztes Hemd zu geben, habe ich es geschafft.“

(Jiří Keuthen, Maler und Bildhauer, 1951 - 2007)



**Jiří Keuthen,
Malerhemd II,
Öl, montiertes
Malerhemd auf
Leinwand,
150 x 100 cm, 1991**

Das Konzept der Pilgerreise von Schönstatt, Vallendar nach Trier

2012 jährt sich die erste Zeigung des **Heiligen Rocks** in Zusammenhang mit dem Reichstag zu Trier 1512 zum 500. Mal. Deshalb zeigt man, nur 16 Jahre nach der letzten Wallfahrt 1996, den Heiligen Rock wieder der Öffentlichkeit.

Anlässlich der Wallfahrt und Zeigung des **Heiligen Rocks** in Trier wird Schönstatt, Vallendar eine Pilgerreise unternehmen. Verknüpft mit einer Ausstellung von Werken des Malers und Bildhauers Jiří Keuthen wird die Pilgerreise unter dem Titel eines der Kunstwerke, „Wenn ich es schaffe, mein letztes Hemd zu geben, habe ich es geschafft“, veranstaltet.

Die Ausstellung des Gemäldes „**Malerhemd II**“ des Künstlers Jiří Keuthen in der Pilgerkirche Schönstatt bildet dabei den Auftakt und ist zugleich der Ausgangspunkt der Pilgerfahrt zum **Heiligen Rock**. Die Verbindung der Pilgerreise mit der Ausstellung des Gemäldes in der Pilgerkirche stellt einen symbolischen Brückenschlag von der Welt zur Kirche dar.

**Vom „weltlichen“
Malerhemd
zum geistlichen
„Heiligen Rock“**

**Konzept der Pilgerreise
von Schönstatt,
Vallendar, nach Trier,
anlässlich der Zeigung
des Heiligen Rocks.**



II. h. m. d. m.



Ich bin ein
Mensch
und
ich bin ein
Mensch

Der Künstler

Schon früh startet der Maler und Bildhauer Jiří Keuthen als bekennender Autodidakt seine künstlerische Karriere.

1951 ist er in Goch am Niederrhein geboren. Nach seinen Ausbildungen zum Industriekaufmann und Krankenpfleger in der Psychiatrie befasst er sich ab Beginn der 70iger Jahre ausschließlich mit Malerei und Bildhauerei und besucht die Werkkunstschule in Krefeld. Er gründet in den darauf folgenden Jahren Ateliers in New York, Köln und Krefeld, erhält mehrere Stipendien von Kultusministerien und zieht 1989 mit seiner Frau und seiner ersten von drei Töchtern in sein Atelierhaus in Koblenz. Bis dato lassen sich schon zahlreiche Ausstellungen nennen, in Museen und Galerien in Köln, Kleve, Krefeld, Düsseldorf, Bonn und Frankfurt.

Von 1989 bis 1997 lebt der Künstler mit seiner Familie in der Künstlerkolonie Asterstein in Koblenz. In diesen Jahren entstehen hier am Rhein viele großartige Werke. Es reiht sich eine erfolgreiche Ausstellung an die nächste. Europaweit werden mittlerweile seine Arbeiten gezeigt. Erste Musikperformances entstehen. Jiří Keuthen schreibt (neben zahlreichen Texten), sein erstes Manifest. 1991 entstehen die drei „Malerhemden“. 1992 werden in Koblenz im Mittelrhein-Museum in der Ausstellung „Arbeit und Brot“ die Zyklen „Brot“ und „Robot“ gezeigt. 1999 entsteht, als eines der letzten Werke in Koblenz, das Porträt Pater Kentenichs, Begründer der Schönstatt-Bewegung. Das Porträt wird seit 20. Juni 2010, anlässlich der Feier des 100. Priesterweihetags des Begründers, in Schönstatt ausgestellt. 1997 folgt der Umzug der Familie Keuthen nach Macken, einer kleinen Gemeinde im Hunsrück oberhalb der Mosel gelegen, wo Jiří Keuthen seinen Traum von Wohnen und von seinem Atelier verwirklicht. Von 2002 bis zu seinem Tod 2007 lebt Jiří Keuthen in Neustadt/ Schleswig-Holstein. Hier macht Jiří, was er immer macht – er arbeitet und arbeitet. Auch als

Jiří Keuthen hat eine klassische Botschaft – Humanitas.

seine Ausstellungen als multimediale Performances und arbeitet dabei immer mit Künstlerfreunden zusammen.

2006 wird er von Professor Georg Baselitz, Björn Engholm und Franz-Joseph van der Grinten für den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein vorgeschlagen. Seine letzte Ausstellung „Get an Angel – ein Engel für Dich“ in Berlin wird im April 2007 eröffnet. Wenige Wochen später findet Barbara ihren Mann tot im seinem Atelier. Er hinterlässt seine Frau und drei Kinder – und ein umfangreiches und bedeutendes Werk deutscher Gegenwarts-Kunst.



„Und wenn morgen der jüngste Tag wäre, würde ich mein Bild malen.“

Es gärt schon seit Jahren, meine Erkenntnis durch radikale Arbeit zu manifestieren. Einiges ist schon an der Oberfläche.

Ich werde nicht zu alt werden, um den großen Rest zu produzieren.“

*Jiří Keuthen,
Maler und Bildhauer
* 8. Februar 1951
† 26. Juni 2007*



„Wenn ich es schaffe, mein letztes Hemd zu geben, habe ich es geschafft,“ schreibt Jiří auf eines seiner Bilder in der für ihn charakteristischen Spiegelschrift. Und er hat es geschafft. Denn sein Lebenswerk steht für Solidarität, Brüderlichkeit, Liebe, Anteilnahme und Mitempfinden. Jiří hat Werke von überwältigender Einfachheit und Klarheit geschaffen, die stark genug sind, um alleine zu bestehen.

PATER GEORG MARIA ROERS beschreibt seinen Freund Jiří Keuthen in seinen Texten:

„...Wie der Sachsenspiegel das bedeutenste Rechtsbuch des Mittelalters war – in bestimmten Teilen Deutschlands noch bis 1900 in Kraft – so regelt für das jüdische Volk die Thora, für die Christen die Bibel das gemeinsame Leben. Auch Jiří Keuthen macht sich in seinem Werk auf die Suche nach der verloren gegangenen Einheit von sakraler Schönheit und Ethik, wo Glaube und Gebot nicht von einander zu trennen sind. Man muss kein Theologe sein, um zu erkennen, warum Teile des Dekalogs bei Keuthen eine große Rolle spielen. Er will sicher nicht eine falsche Einheit vorspiegeln. Das in allen Kulturen sowohl das Schöne, als auch das Gute, die gute Tat in der jeweiligen Religion ihre Wurzeln hat, kann hier nur gestreift werden.

Wir wollen nicht, dass uns der Spiegel, in welcher Form auch immer, ob als Gebot, Gesetz oder als Konfrontation mit uns selbst, vor Augen gehalten wird. Nicht, weil wir nicht mehr mit der Sprache umgehen können, sondern weil wir nicht mehr mit Bildern umgehen können hält uns Keuthen die einfachsten Lebensregeln vor Augen...Die zehn Gebote des Alten Testaments verarbeitet Keuthen ebenso souverän wie die Zitate aus dem Neuen Testament, vor allem aus den Evangelien. Bildtitel „Immer, wer zuhört, lernt. Immer, wer spricht, lehrt.“ (Wer Ohren hat zum Hören, der höre | Markus 4.9.) „Der Endsieg über den Narzissmus.“ (Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst | Markus 12,31.)...“

Für **BJÖRN ENGHOLM** ist Jiří Keuthen, „ein Künstler von Rang“, der seiner Ansicht nach nicht marktgängig ist, ein Künstler, der seine Gesellschaft mit ihren Größen, aber auch mit ihrer Tragik und ihren negativen Eigenschaften sehr ernsthaft verinnerlicht hat und auf ein bestimmtes Ziel, das im weitesten Sinne Humanitas heißt – das könnte mit Kant zu tun haben, es könnte mit der Bergpredigt zu tun haben – hinarbeitet. Das ist selten geworden bei Künstlern...Ich kann nicht beurteilen, wie weit er aus einer christlichen Motivation heraus arbeitet...es gibt heute niemand, der über Werte redet, auch wenn er Atheist ist, der nicht einen Rückgriff nimmt auf christliche Werte...alles, was in der Bibel geschrieben steht, ist absolut richtig. Es sind wunderschöne weltliche Regeln. Matthäus‘ „Was du nicht willst, das man dir tu“, füg auch keinem andern zu“, ist die klügste Regel, die man sich vorstellen kann.



Pater Georg Maria Roers SJ, Künstlerseelsorger Erzdiözese München und Freising.

Georg Maria Roers trat 1985 in den Jesuitenorden ein und studierte Philosophie und Kunstwissenschaft. Er veröffentlichte mehrere Gedichtbände, organisierte Ausstellungen und inszenierte Theaterstücke. 1998 wurde er in Frankfurt zum Priester geweiht und seit 2002 ist er Künstlerseelsorger des Erzbistums München und Freising.



Björn Engholm, ehemaliger Ministerpräsident von Schleswig-Holstein.

Heute ist er Nebenerwerbswinzer, Kulturkurator der Lübecker St.-Petri-Kirche, die für Konzerte mit neuer Musik, Literaturlesungen oder Ausstellungen genutzt wird. Daneben ist er Beiratsvorsitzender der Lübecker Uni und der Musikhochschule und Mitglied im Kulturbeirat Wismar-Stralsund.





Das letzte Hemd geben

Was ich gebe, bleibt mein. Was ich behalte geht verloren. (Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein | Johannes 12,24.)

Die klassische Botschaft in dem Werk „Malerhemd II“ ist das Konzentrat humanistischen Denkens. Hier wird nicht mehr nur vom Teilen gesprochen, sondern es geht weit darüber hinaus. Das letzte Hemd zu geben bedeutet, alles zu geben, was man hat – ja, dass man sich selbst aufgibt für das Wohl des Anderen.

Die drei Malerhemden

Die drei Ölgemälde Keuthens zeigen jeweils sein montiertes Arbeitshemd auf Leinwand. Anders als bei den beiden späteren Malerhemden ist das erste nicht in Spiegelschrift geschrieben. Es heißt ganz einfach: Malerhemd. Dieses Bild ist der Ursprung, die Keimzelle der beiden darauf folgenden Werke, die durch die in Spiegelschrift geschriebenen Botschaften noch an Aussagekraft gewinnen.

So eindringlich und nachklingend die Worte, so plakativ und einprägsam ist das Motiv. Die Dreidimensionalität des montierten originalen Hemds hat einen skulpturalen Charakter. Es wird begreifbar, was gemeint ist. „Wenn ich es schaffe mein letztes Hemd zu geben, habe ich es geschafft,“ die Botschaft des Malerhemds II wird noch durch die Aussage auf dem Malerhemd III gesteigert. „Verschleiß Dein letztes Hemd. Ich trete nicht der Jacke wie Hose Bewegung bei.“ Hier fordert Jiří Keuthen auf zu Handeln, und es dabei bis hin zum Verschleiß zu treiben. Das heißt: ohne Rücksicht auf eigenen Verlust lieber das eigenen Hemd zu opfern, als in

MALERHEMD I

„Malerhemd“

Öl, Papier, montiertes
Arbeitshemd auf Leinwand
75 x 131 cm, 1991
Sammlung L. Lubawski

MALERHEMD II

„Wenn ich es schaffe
mein letztes Hemd zu
geben, habe ich es
geschafft.“

Öl, Papier, montiertes
Arbeitshemd auf Leinwand
100 x 150 cm, 1991

MALERHEMD III

„Verschleiß Dein
letztes Hemd. Ich trete
nicht der Jacke wie Hose
Bewegung bei.“

Öl, Papier, montiertes
Arbeitshemd auf Leinwand
120 x 150 cm, 1991
Museum Schloss Moyland

*Erstmals sind die
drei Malerhemden zusammen
zu sehen, dabei werden
Schönstatt die Bilder I und II
als Leihgaben zur Verfügung
gestellt.*



träger, spießbürgerlicher Gleichgültigkeit zu verharren. Nichts lässt Keuthen gleichgültig, er verausgabt sich in seiner Kunst und kalt kann uns sein Angebot visueller und emotionaler Kommunikation kaum lassen. Keuthen gelingt es, den Betrachter seiner Bilder aus seiner beschaulichen Position fester alltäglicher Wahrnehmungsmuster zu locken, ihn aufzuscheuchen und zu einer Auseinandersetzung mit einer bestimmten Sichtweise zu provozieren, ihn zu Stellungnahme und Positionsbestimmung zu bewegen. Immer die Werte hoch haltend, ob nun im christlichen oder philosophischen Sinne.

Auf die Brust, mitten auf das Herz, malt Jiří Keuthen das astrologische Symbol für die Sonne. Die Sonne ist Sinnbild höchster Gewalt oder Autorität. Das Symbol steht für das Metall und die Farbe Gold wie auch für den Sonntag. Jiří Keuthen hat häufig Symbole in seinen Werken verwendet. Sie sind die Schlüssel zu seinen humanitären und sozial-politischen Bildbotschaften. Keuthen setzt das Sonnen-Zeichen in sieben seiner Gemälde ein. Auch die Zahl Sieben ist wieder eine verschlüsselte Botschaft. Im Alten Testament schlägt sich dies an einer ganzen Reihe von Stellen nieder. Sieben mal heißt es in Gen 1 bei der Erschaffung der Welt: „er schuf“. Im gleichen Zusammenhang wird sieben mal „und Gott sah, dass es gut war“ gesagt. Sieben mal heißt es „und es ward so“. Und natürlich ruht Gott am siebten Tag.

Die sieben Tieropfer in Num 28,11 und Ez 45,23 stehen in der langen Reihe der „Siebener-Stellen“ im Alten Testament. Hier hinein gehört auch der siebenarmige Leuchter, oder die sieben fetten und die sieben mageren Kühe im Traum des Pharaos aus der Genesis. Von Bedeutung ist im übrigen auch Sach 3,9a. Hier lässt der Prophet Jahwe zu Josua sprechen: „So spricht Jahwe Zebaoth: Wenn du auf meinen Wegen wandelst und meinen Dienst recht versiehst, dann sollst du mein Haus verwalten und meine Vorhöfe bewachen, ja ich werde dir Zutritt geben zu denen, die hier stehen. Denn siehe, der Stein, den ich Josua vorgelegt habe – auf dem einen Stein ruhen sieben Augen – siehe, ich werde eine Inschrift eingraben, spricht Jahwe Zebaoth“. (Sach 3,7. 9a). Die sieben Augen sind Symbol für Jahwe und hier ganz besonders für seine Allgegenwart und Allwissenheit.

Das Neue Testament und die christliche Tradition stellen sich in die Linie dieser Zahlensymbolik mit den sieben Sakramenten, den sieben Broten, mit denen Jesus die Menge speist und den sieben Bitten des Vaterunsers. Sieben ist die Zahl der Tugenden, der Todsünden, der Gaben des Heiligen Geistes und der Werke der Barmherzigkeit.



„Der Mensch Mein Bruder
Meine Schwester“



„Buch mit sieben Siegeln“



„Brot und Haifische“





Weitere Beispiele aus Keuthens Lebenswerk

Oben: „**C'est moi – Das bin ich**“, Selbstbildnis mit Malerstab.

Sperrholzrelief, Öl, Offsetdruckfarbe, 125 x 173 cm, 2000

Zu lesen sind die Worte „Rebellion, Opposition, Courage“

Der Krummstab (altägyptisch Heqa, Auet Herrscher-Zepter, Hirtenstab, ansonsten auch Abtsstab, Baculus pastoralis, Bischofsstab, Pastoralstab und Pedum oder Virga) ist als altägyptische Insigne bereits seit dem Alten Reich (2707–2216 v. Chr.) belegt und wurde als religiöses Herrschaftssymbol von vielen Ländern übernommen. In diesem Selbstbildnis stellt sich der Künstler selbst als Pilger, aber auch als Hirte und als Prediger dar. Ein couragierter Rebell, der sich gegen eingefahrene, vorherrschende Klischees stellt.

Oben rechts: Foto-Collage aus dem Katalog: Jiří Keuthen, „Forme, Male, Schweige“, Werke aus 20 Jahren, Stiftung Museum Schloss Moyland, 2000.

Im Bild rechts der Text „Gott wo bist Du – Pater Josef Kentenich“

Abbildungen rechts aus: „**Get an Angel – Ein Engel für Dich**“,

68 Arbeiten, ein Werk. Ausstellung im Kleisthaus, Berlin 2007.

„Two Angels meet again“ (Barlach and Giacometti) und „An Angel and don't paint the devil onto the wall.“





Pilgerreise zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012, 09. April bis 13. Mai 2012

Zitat Bistum Trier: „Der Pilgerweg selbst ist ein sinnenfälliges Zeichen für den persönlichen Lebens- und Glaubensweg und für den Weg des Volkes Gottes dem Herrn entgegen. Unterwegs bringen wir unseren Glauben und unsere Hoffnung ins Gespräch, wenden uns betend und singend an Gott und laden andere zum Mitgehen ein.“



Das Trierer Pilgergebet:

**Jesus Christus, Heiland und Erlöser,
Erbarme dich über uns
Und über die ganze Welt.
Gedenke deiner Christenheit
und führe zusammen, was getrennt ist.**

*Wallfahrt 2012
(nach einer Plakat-Idee von
HG Schneider, bip Saarbrücken)*





Oben: Porträt Pater Kentenich, Sperrholzrelief, Sperrholzrelief, Öl 125 x 85 cm, Ji i Keuthen, 1999

Programmübersicht

Die dreitägige Pilgereise mit vier Übernachtungen – abhängig von der Gruppengröße – in Pensionen, Hotels und Pilgerheimen ist eine Teilstrecke des Mosel-Camino, und führt von Vallendar am Rhein über Koblenz entlang der Mosel nach Trier.

Das geistliche Programm wird vertieft durch gemeinsame Gebete und soll bei der Suche und der Findung des „ganz persönlichen“ Pilgerwegs zu Gott helfen. Auf dem Weg werden verschiedene Heiligtümer an der Mosel besichtigt. Darüber hinaus führt der Weg durch eine der schönsten und einzigartigsten Naturlandschaften Europas.

Die Abende schließen mit dem gemeinsam gestalteten Abendprogrammen. Ein Pilger-Krug für die menschlichen Beiträge wird mitgeführt. Der Krug ist Symbol für die menschlichen Wünsche und Beiträge, und für die Wirksamkeit Mariens. In allen Schönstattheiligtümern befindet sich ein Krug, Zettel und Stifte. Sie sind eine Einladung, das, was man im Liebesbündnis mit der Gottesmutter tut oder erbittet, aufzuschreiben und in den Krug zu geben. Dadurch wird konkret, was das Liebesbündnis ausmacht.

Die Reise veranstaltet die Bewegung Schönstatt, Vallendar.

Die geistliche Leitung haben:
Schwester M. Anne-Meike, Leiterin der Pilgerzentrale und
Pater Franz Widmaier, Wallfahrtsleiter Schönstatt, Vallendar.



Gnadenkapell, Urheiligtum Schönstatt, Vallendar



Innenraum der Pilgerkirche



Mitte: Schwester M. Anne-Meike im Gespräch mit Pater Franz Widmaier



Auftakt-Veranstaltung in Schönstatt

Die Veranstaltung beginnt um 9.00 Uhr mit einem Gottesdienst und der gemeinsamen Eucharistiefeier in der Pilgerkirche.

Anschließend wird die Ausstellung Jiří Keuthens feierlich mit einem Konzert eröffnet. Nach der Begrüßung der Ehrengäste erläutern die Festredner das Motto der Pilgerreise, beschreiben das Leben und die Werke des Künstlers und stellen die Zusammenhänge seines künstlerischen Schaffens, seinen humanistischen Botschaften und seiner christlich-philosophischen Gesinnung dar und beschreiben die Nähe zu der internationalen Erneuerungsbewegung und dem weltbekannten Wallfahrtsort Schönstatt. Nach dem Besuch des Urheiligtums, die Gnadenkapelle, und dem Angebot der „kleinen Weihe“, wird gemeinsam ein Frühstück eingenommen.

Mittwoch 09. April 2012 Anreise

Donnerstag 10. April 2012

Beginn der Pilgerreise mit einer Wanderung von Schönstatt zur Schiffsanlegestelle in Vallendar. Mit dem Schiff geht es nach Kobern-Gondorf. Abfahrt in Vallendar gegen 12.30 Uhr. Unterwegs wird in das Pilgerprogramm eingeführt und ein Mittagessen an Bord eingenommen. Ankunft Kobern-Gondorf ca. 14.00 Uhr. Wanderung über den Kreuzweg zur Matthias-Kapelle. Andacht und Besichtigung der Kapelle. Weiterfahrt ab Bahnhof Kobern-Gondorf nach Ediger, Hotelbezug und Abendessen. Am Abend gibt es Gelegenheit, den romantischen, geschichtsträchtigen Moselort zu erkunden, auf der Spurensuche zurück bis in die Steinzeit.

Die Matthiaskapelle Schon lange, bevor die Matthiaskapelle errichtet wurde, befand sich an diesem Ort eine ältere kleine Kirche. Eine alte geheimnisvolle Geschichte erzählt, dass Heinrich II. von Isenburg-Kobern während seines Kreuzzuges das wahre Haupt des Apostels Matthias im ägyptischen Nildelta gesucht und gefunden, die Reliquie gestohlen und auf abenteuerlichem Wege nach Kobern an die Mosel gebracht habe. Um der kostbaren Trophäe eine würdige Unterbringung zu garantieren, wurde nun in den Jahren 1220 bis 1230 das reizvolle spättaufische Kirchlein als Burgkapelle und Pilgerort über den Fundamenten der alten Kirche errichtet. Der fromme Ort entwickelte sich rasch zu einer bedeutenden Wallfahrtsstätte. In der damaligen Zeit zählten die Kobern-Isenburger Fürsten nicht immer zu den loyalsten Dienern der Trierer Erzbischöfe. Die Weihung einer Grabstätte für den heiligen Matthias in Kobern war eine provokante Herausforderung und riskante Protestaktion gegen die geistlichen Herren in Trier. Dort lagerte bereits der vollständige Leichnam des berühmten Heiligen in der großen Kirche St. Matthias.

Im 4. Jahrhundert hatte die heilige Helena, Mutter Konstantins des Großen, die mutmaßlichen Gebeine im heiligen Land ausgraben und in die Kaiserstadt bringen lassen. Bis 1354 duldeten die Trierer Erzbischöfe ein zweites Haupt in der Matthiaskapelle auf dem Felsen über Kobern, dann wurde es beschlagnahmt und Anfang des 15. Jahrhunderts in den Domschatz zu Trier überführt. Hier endet die religiöse Bedeutung der Matthiaskapelle. Die künstlerische Gestaltung der spätromanischen Matthiaskapelle ist einzigartig und deutlich nach orientalischen Idealen gefertigt. Als herausragendstes Vorbild diente die alte, zur Zeit der Kreuzzüge noch existierende Grabeskirche in Jerusalem.



Abschlusskonzerte der Mittelrhein Musik Momente in der Pilgerkirche in Schönstatt



Schiffahrt von Vallendar, Rhein, nach Kobern-Gondorf, Mosel



Matthiaskapelle, Kobern-Gondorf



Die Matthiaskapelle wurde etwa 1220/40 von Ritter Heinrich II. von Isenburg erbaut. Dieser hatte das Haupt des Apostels Matthias von einem Kreuzzug mitgebracht und erbaute aus diesem Anlass die Kapelle. Sie gelangte auf mehreren Zwischenstationen bis 1420 in den Trierer Dom.



Freitag 11. April 2012

Eucharistiefeier und Besichtigung in der Pfarrkirche Ediger St. Martin. Anschließend Besuch der Kreuzkapelle und Wanderung über den Moselhöhenweg bis Eller. Über den Calmont-Höhenwanderweg führt der Weg weiter bis Bremm. Mit der Bahn geht die Reise weiter bis Trier. Hotelbezug und Abendessen. Abendprogramm und Stadtbesichtigung.

Die Pfarrkirche St. Martin Das Gotteshaus, das sich, höchst phantasievoll gestaltet, erhebt sich anschließend an ein altes Stadttor vom Jahre 1363 auf einem Felsen. Im 6. Jahrhundert hatte der hl. Fridolin wohl den Kult des hl. Hilarius in Eller initiiert. Man darf annehmen, daß auch die Martinskirche von Ediger auf diese Zeit zurückgeht. Vor 1097 hat hier bereits ein romantisches Gotteshaus bestanden, von dem eine kleine Säule (eingemauert in das Haus östlich der Kirche), ein bemerkenswerter Taufstein im südlichen Seitenschiff, die Nordwand des Chores und Fundamente erhalten geblieben sind. 1142 wurde die Kirche von Ediger zur Pfarrkirche erhoben.

Der über 60 Meter hohe Turm besitzt den schönsten gotischen Helm aller Kirchen der deutschen Mosel. Seine sechs Glocken Hosanna, Maria, Martin, Concordia, Vox clamantis und Wolfgang stammen aus den Jahren 1411, 1512 (2), 1564(2) und 1995. Sie bilden ein „unbeschreiblich majestätisches“ Geläut (Klein 1831), bzw. „majestätischste Geläut neben dem Trierer Dom“. (Dumont). Im von drei Pfeilern geteilten spätgotischen Innenraum überrascht das reiche Sterngewölbe mit seinen 117 Schlusssteinen, die in ihren Reliefs den Auferstandenen, die Muttergottes, die Apostel, die hl. Martin, Stephan, Laurentius, Michael, einen hl. Papst, die vier abendländischen Kirchenväter, viele Zunft- und Hausmarken, das Schöffengerichtssiegel Ediger-Eller als Wappen von Ediger sowie die Wappen der Trierer Dompropste Eberhard Hohenfels von Reipoltskirchen (1504-11) und Philipp von Criechingen-Dorsweiler (1515-18) als eigentlichen Pfarrer nebst dem des Erzbischofs Jakob von Baden (1503-11) zeigen. Acht originelle Figuren dienen als Gewölbekonsolen. Aus der spätgotischen Zeit besitzt die Kirche ein Vesperbild, einen Holzkruzifixus, dessen Haupt als ein Meisterwerk der Epoche angesehen werden muss (äußere Südwand), eine ausdrucksstarke Holzplastik des Schmerzensmannes (in der Kapelle nördlich des Chores), eine Turmmonstranz von 1522, drei Meßgewänder sowie liturgische Geräte. Ganz in gotischer Tradition steht die aus dem Jahre 1671 stammende Grablegungsgruppe, ebenfalls in der Kapelle. In demselben Raum wird neuerdings auch das Original-Steinreliefbild „Christus in der Kelter“ (16. Jh.), aus der Kreuzkapelle aufbewahrt. 1558 starb der Send- und Gerichtsschöffe Bartholomäus Schienen, dessen steinernes Reliefbild in die Südwand eingelassen ist. Eine Pietà aus dem 17. Jh. fand auf einem Altar unter der Empore Platz. Die übrige Ausstattung der Kirche geht auf das 17. und 18. Jahrhundert zurück. Als ein besonderes Glanzstück ist die in der Werkstatt Stumm hergestellte Orgel (18Jh.) anzusehen. Die Fenster wurden bis auf das östliche (19.Jh.) in den Jahren 1962 und 1963 nach Entwürfen von R. Schillings gestaltet.

Die Pfarrkirche Sankt Martin ist der Mittelpunkt der gleichnamigen Pfarrei im Ortsteil Ediger der rheinland-pfälzischen Zivilgemeinde Ediger-Eller. Die



Pfarrkirche Ediger St. Martin



Christus in der Kelter, Steinrelief aus dem 16. Jahrhundert in der Pfarrkirche St. Martin

Christus in der Kelter (auch Christus als Keltertreter oder Mystische Kelter) ist ein im 12. Jahrhundert aufgekommenes Motiv der christlichen Ikonografie. Dargestellt wird Christus bei der Arbeit in einer Weinkelter, wobei der ausfließende gewonnene Wein als Blut Christi von einem Kelch für die Eucharistie aufgenommen wird. Nach der klassischen allegorischen Bibelauslegung sahen die Kirchenväter im ausgepressten Wein das Blut der Eucharistie, das Blut Christi oder in der gepressten Traube Christus selbst. Infolgedessen entwickelte sich die Vorstellung von Christus sowohl als der Keltertreter, als auch des Getretenen.



im Ortsteil Eller stehende Kirche St. Hilarius, die einzige Kirche mit diesem Namen im Bistum Trier, verweist uns auf das Vater-Sohn-Verhältnis zwischen Hilarius und Martin, zwischen dem Lehrer und seinem lerneifrigen Schüler. Zur Pfarrei gehören auch die Maria Einsiedelkapelle im Unterdorf (anno 1663) mit reicher Ausstattung, die Kreuzkapelle (1488) (Zivilgemeinde) oberhalb des Dorfes, zu der ein eindrucksvoller Kreuzweg hochführt, der mit 15 Stationen zur Verehrung der hl. Helena aus dem Jahre 1762 gesäumt ist. An Karfreitag zieht die traditionelle Kreuzweg-Prozession mit mehreren hundert Pilgern hoch zur Kreuzkapelle. Für diese Kreuzweeinrichtung ist die Aufnahme in den Europäischen Atlas der Kreuzwege beantragt. In Pehratal steht eine Marienkapelle zu der ein Andachtsweg mit Heiligen-Stationen hinführt, der von Gläubigen aus der Pfarrei unterhalten, gepflegt und „gegangen“ wird. Am Oberbergweg steht ein Andachtsbild der Schönstatt-Muttergottes.

Zum weiteren Besitz gehören neben Gärten, Weingärten, Ackerflächen und Wiesen auch der Komplex des ehemaligen Kindergartens/Altersheim, der bis 1995 von Schwestern der Schönstatt-Kongregation betreut und verwaltet wurde. Das Haus steht zur Zeit leer und soll einer neuen Nutzung zugeführt werden, die allerdings noch nicht konkret feststeht

Kreuzweg Ediger

Ediger ist ein herrlicher Ort mit Resten einer Stadtmauer und Türmen. Kleine verwinkelte Gassen mit mittelalterlichen Fachwerkhäusern aus dem 16.- bis 18. Jahrhundert führen bis an die Weinhänge. Spuren der Kelten, Römer und Merowinger – bis hin zu den Templerorden – findet man in Ediger-Eller. Vom Weinbergsweg zur Kreuzkapelle mit dem Relief-Replik „Christus in der Kelter“ hat man eine herrliche Aussicht auf die Stadt und ihre Befestigungsmauern.

Nach der Besichtigung geht es auf dem Moselwanderweg weiter, nach einem Kilometer erreicht man Eller, eine kleinere Ortschaft, doch haben beide den gleichen geschichtlichen Hintergrund. Die Pfarrkirche St. Hilarius ist die einzige Kirche im Bistum Trier, die dem hl. Hilarius als Schutzpatron geweiht ist. Hilarius war der erste Bischof von Poitiers und taufte im Jahr 351 Martin von Tours.

Moselschleife in der Calmont Region

Ediger und Eller liegen auf der gleichen Flussseite und gehören zur Calmont-Region. Der Berg Calmont (378m) liegt an einer der schönsten Moselschleifen und wird steilster Weinberg Europas genannt. Von Eller führt der Calmont-Höhenwanderweg zunächst ins Ellerbachtal und an der Eisenbahnstrecke Ediger-Eller/Cochem entlang. In der Ferne sieht man den Eingang des Kaiser-Wilhelm-Tunnels, er ist über 4205 m lang und war einst der längste Tunnel Deutschlands. Der Wanderpfad führt zunächst zur Schutzhütte „Galgenlay“ und zum Höhenweg. Sehr steil geht es bergauf und nach einer Weile ansteigend in den Wald hinein. Nach ca. 1,5 Stunden erreicht man den ersten Aussichtspunkt, die „Ellerer Feuerwehrhütte“ mit spektakulärer Aussicht. Dann folgt der nächste Aussichtspunkt, der „Vier-Seen-Blick“, von dem man auf eine faszinierende



Wanderung zum Gipfel



Blick auf Ediger



Calmont-Tempel aus der Römerzeit



Gipfelkreuz auf dem Calmont



Mosellandschaft blickt – zu Füßen liegen die Dörfer Ediger-Eller, Neef und Bremm. Von hier aus hat man einen Panoramablick auf die Flusslandschaft und die Moselberge sowie unterhalb des Peterbergs, auf das Kloster Stuben. „Stuba“ oder Insula Sankt Nicolai, wie die Abtei auch in alten Urkunden genannt wird, liegt auf einer von der Mosel umflossenen Landzunge. Wie auf einer Insel, inmitten von grünen Rebstöcken, steht die malerische Ruine der Klosterkirche. Das Kloster Stuben (1137–1802) ist ein ehemaliges Augustiner-Chorfrauen-Stift und wurde zu Ehren des hl. Nikolaus errichtet. Weiter führt der Weg bergauf, bis auf das Bergplateau des Calmont mit römischem Höhenheiligtum. Über das bewaldete Plateau erreicht man nach einem weitem kleinen Anstieg nach etwas mehr als 2 Stunden das Gipfelkreuz. Von hier hat man einen Panoramablick, der sich kaum überbieten lässt. Wie eine Halbinsel – eine Landzunge – öffnet sich der Blick über eine atemberaubende Landschaft.

Vom Gipfelkreuz führen zwei Wanderwege nach Bremm. Ein etwas leichterer Weg ist ca. 4 km lang und der Wanderweg 7, ein schmaler Pfad, der über den Weinhang nach unten geht, etwa 2,5 km lang. Der kürzere Weg ist schwieriger zu gehen, sehr rutschig, aber mit Hilfe des Pilgerstabs sicher zu bewältigen. Wichtig ist, gerade an warmen Tagen, genügend Wasser mit zu führen, der Berg Calmont, im lateinischen: calidus mons, bedeutet „heißer Berg“. An der bis zu 60 Grad betragenden Hangneigung der Steilwand, wachsen nach Jahrtausend alter Tradition die besten Rieslinge der Mosel. Goethe sprach vom „Natur-Amphitheater“, wo Weinstöcke der allerbesten Rebsorten reifen. Nach insgesamt knapp 3,5 Stunden Fußmarsch erreicht man nach kurvenreichen Abschnitten auf sicheren Wegen die Ortschaft Bremm. Der steilste Weinberg Europas liegt nun hinter einem und zahlreiche Straußwirtschaften laden in Bremm zur Erholung und wohlverdienten Rast ein.

Mit der Bahn geht die Tagestour weiter nach Trier, dort ist die zweite Übernachtung. Auf Wunsch kann hier eine dritte Übernachtung für Gäste gebucht werden, die erst am Montag abreisen möchten.

Samstag 12. April 2012

Frühstück. Sammlung im gemeinsamen Gebet, dabei Wanderung zum Trierer Dom. Besichtigung seiner kostbarsten Reliquie, dem Heiligen Rock. Teilnahme an den Feierlichkeiten der Heilig-Rock-Wallfahrt mit tausenden Pilgern aus aller Welt. Nähere Informationen zum Programm in Trier stehen ab Mai 2011 zur Verfügung.

Angeregt durch die Reliquie des Gewandes Jesu Christi geht es darum, den Weg der Erlösung im eigenen Leben existentiell zu verorten und persönlich zu vollziehen. Dabei findet ein Jahr der Vorbereitung hier auf dem Platz vor dem Dom seinen Höhepunkt. Während der Wartezeiten kümmern wir uns selbstverständlich um Ihr seelisches und körperliches Wohlergehen.

Zum Ausklang bieten wir Ihnen eine abschließende Stadtrundfahrt. Für die Teilnehmer, die erst am Montag abreisen, steht ein Abendprogramm zur Auswahl.



Am Wegesrand



Die Moselschleife bei Bremm



Kloster Stuben



Trierer Dom, Westportal

